

Hochfest der Gottesmutter Maria – Lesejahr A



1. Lesung: Num 6,22–27

Lesung aus dem Buch Numeri:

- ²² Der HERR sprach zu Mose:
²³ Sag zu Aaron und seinen Söhnen:
So sollt ihr die Israeliten segnen;
sprecht zu ihnen:
²⁴ Der HERR segne dich und behüte dich.
²⁵ Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.
²⁶ Der HERR wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Frieden.
²⁷ So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen
und ich werde sie segnen.

Zum Nachdenken

- In welchen Situationen habe ich erfahren, dass Gott mich behütet?
- Wie könnten wir eine Kultur des Segnens wiedergewinnen?
- Schenke ich anderen Menschen einen liebevollen Blick, der ihnen Lebenskraft spenden kann?

Kommentar zur 1. Lesung

In diesem Abschnitt aus dem Buch Numeri haben wir einen der ältesten und vor allem sehr früh bezeugten Texte der Bibel vor uns: 1986 wurden im Jerusalemer Hinnom-Tal zwei Röllchen aus Silberblech gefunden, die diesen als Aaronsegen bekannten Text enthalten, allerdings in einer gegenüber dem Lesungstext kürzeren Fassung.

Aaronsegen – ein Abschnitt aus der Priesterschrift

Dieser Fund wird in das 6. Jh. v.Chr. datiert. Das passt auch zur angenommenen Abfassungszeit der Priesterschrift (einer Traditionsschicht des Pentateuch), in der Aaron (Bruder des Mose) als Ahnherr der israelitischen Priesterschaft beschrieben wird.

Im Buch Numeri befindet sich das Volk Israel allerdings erst auf Wanderschaft durch die Wüste und bricht vom Berg Sinai auf. Hier erhält Mose von Gott im Offenbarungszelt Anweisungen.

Was ein Segen bewirkt

Segensworte sind Worte, die etwas bewirken, das heißt, sie werden nicht nur folgenlos dahingesagt, sondern schenken dem Empfänger Lebenskraft. Fluchworte aber schwächen jeden, der sie hört. Das Priestertum des AT geht nach Aussagen des NT auf alle Getauften über (vgl. 1 Petr 2,5.9) – und nicht nur auf die Leiter der christlichen Gemeinden. Damit verbunden ist auch die Aufforderung, unsere Mitmenschen zu segnen.

Segen für das ganze Volk

Der Aaronsegen bittet um die Zuwendung Gottes zu seinem Volk. Da Gott selbst den Auftrag zu diesem Segen gibt, kann Israel auch mit Sicherheit damit rechnen, dass dieser Wunsch erfüllt wird. Gott wartet also darauf, seine Liebe und seine Freude den Menschen zeigen zu können. Das geht aber nur, wenn diese dafür offen und bereit sind.

Der liebevolle Blick Gottes

Der Text geht von der allgemein menschlichen Erfahrung aus, dass jede positive Beziehung den Blickkontakt anstrebt. Wer sich hingegen bewusst abwendet, signalisiert Ablehnung. Gesteigert wird dieses Bedürfnis nach der zunächst wortlosen Zuwendung durch den Wunsch nach dem Aufstrahlen im Gesicht des Partners, in diesem Fall dem Gesicht Gottes. Das Aufhellen in den Gesichtszügen signalisiert Freude an der Begegnung, der Annahme, dem Wohlwollen.

Die liturgische Ordnung stellt sinnvollerweise diesen Segenstext an den Beginn des neuen Kalenderjahres. Der Bezug zum Tagesfest und zum Text des Evangeliums ist darin zu sehen, dass Gott sich mit Hilfe Marias durch Jesus in einzigartiger Weise uns zugewendet hat. Mit menschlicher Unterstützung ist dieses Strahlen auf dem Antlitz Gottes für uns Menschen erfahrbar geworden.

Roland Schwarz

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2016/17, Nr. 6, Bibelwerk Linz 2016)

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Gott freut sich, wenn er uns sieht. Damit wir dieses Strahlen in Gottes Angesicht wahrnehmen können, beauftragt er uns Menschen, uns dies einander in Form eines Segenswunsches zuzusprechen.